



Brut- und Überwinterungsgebiet der Krickente: Unterhölzer Weiher im Fördergebiet Birken-Mittelmeß (Foto: H. Gehring).

Das Naturschutzgroßprojekt Baar

Neben der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz ist die Baar auch ein Drehkreuz für den nationalen und internationalen Biotopverbund. Sie verbindet die großen europäischen Flusssysteme (Rhein und Donau) und vernetzt die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb und des Schweizer Juras.

Seit März 2013 wird das Naturschutzgroßprojekt Baar durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Land Baden-Württemberg, der Landkreis Tuttlingen und der Schwarzwald-Baar-Kreis als Projektträger beteiligen sich ebenfalls finanziell.

Ziel des Naturschutzgroßprojektes Baar ist es, die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume für den Arten- und Biotopschutz sowie den Biotopverbund zu sichern und zu verbessern.

Kontakt/Impressum

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

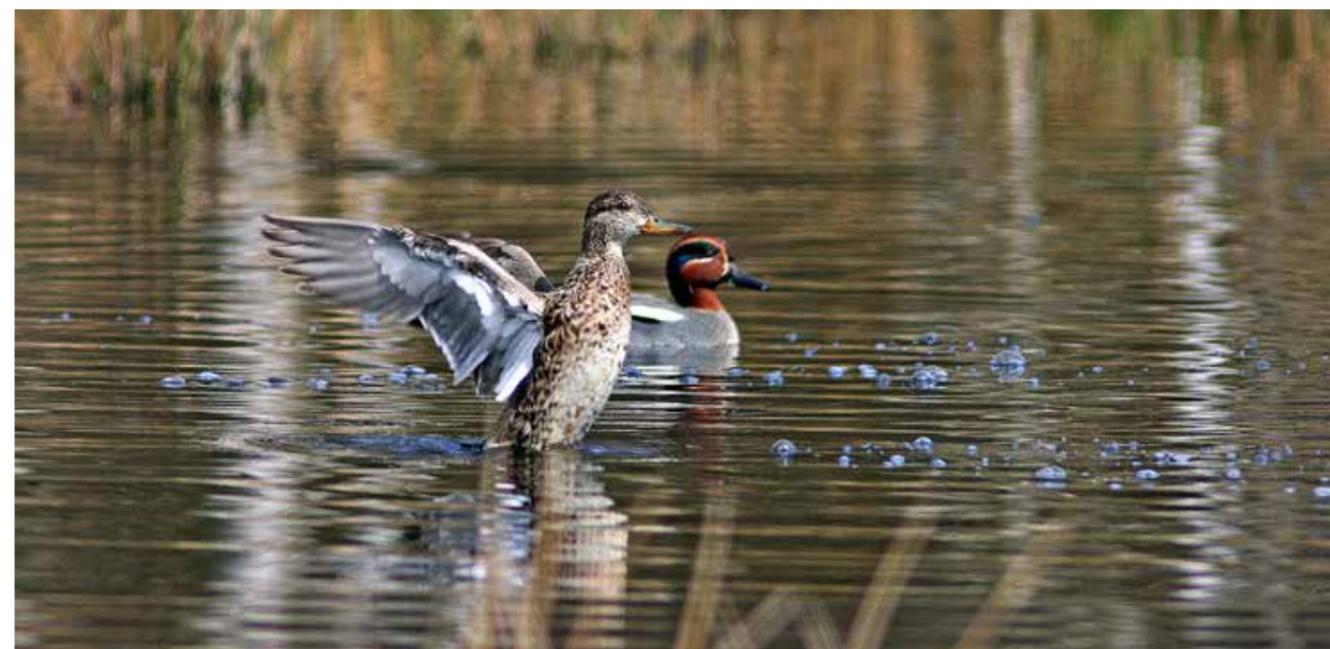
Dienstgebäude
Umweltzentrum Schwarzwald Baar Neckar

Neckarstrasse 120
78056 Villingen-Schwenningen

Telefon 07721 913-7700
E-Mail info@ngp-baar.de
Web www.ngp-baar.de

Krickente (*Anas crecca*)

Die Krickente ist Europas kleinste Entenart. In Baden-Württemberg brütet der Zugvogel nur selten. Die Erpel sind mit ihren leuchtend kastanienbraunen, grüngestreiften Köpfen sehr auffällig. An den Seen der Baar ist das typische „Krrick“ der Krickente das ganze Jahr über zu hören.



Krickentenpaar im Schwenninger Moos (Foto: M. Rüttiger).

Lebensraum

Das Hauptbrutgebiet der Krickente ist sehr groß. Es erstreckt sich von Island im Atlantik über Nordeuropa bis zur sibirischen Pazifikküste. Krickenten sind also eher in nördlichen Gefilden zu Hause, in den dortigen Mooren, den borealen Nadelwäldern und in der offenen Tundra.

In Mitteleuropa brüten nur wenige Krickenten. Als Brutlebensraum bevorzugen sie kleine, schilfreiche Weiher und Flachseen, oft auch im Wald oder am Waldrand. Ihr Nest verstecken sie gerne zwischen der dichten Ufervegetation. Geeignete Brutgebiete für die Krickente befinden sich in natürlichen Flussauen, in denen es viele kleine vegetationsreiche Seen und Altwasser gibt. Auch natürliche oder durch Torfabbau entstandene

Gewässer in Mooren besiedelt sie gerne. Wichtig sind Wasserstandsschwankungen, wie sie in natürlichen Auen häufig vorkommen. Hochwasser ereignen sich meist im Frühjahr, während die Pegel der Flüsse im Winter und Spätsommer oft niedrig sind. Durch diese Schwankungen entstehen seichte Uferbereiche und Schlammflächen, auf denen die Krickenten gerne nach Nahrung suchen.

Die in Baden-Württemberg brütenden Enten ziehen zur Überwinterung meist gen Süden – in das Mittelmeergebiet oder gar bis jenseits der Sahara. Dafür kommen im Herbst viele Krickenten aus Nordeuropa zu uns und überwintern in den Seen Baden-Württembergs, vor allem im Bodensee, aber auch auf den Seen der Baar.

Lebensweise

Wie bei allen anderen Entenarten auch, bilden sich bei den Krickenten schon im Spätwinter in ihrem Überwinterungsgebiet Paare. Im April kommen sie in ihrem Brutrevier an, wo dann das charakteristische „Krrick“ des Erpels ertönt und das Weibchen bald darauf beginnt, das Nest zu bauen. Es legt acht bis zwölf cremeweiße bis grünliche Eier und bebrütet diese ungefähr zwei Wochen. Nach dem Schlüpfen der Jungvögel ist das Weibchen allein für die Aufzucht zuständig. Die ersten sechs Wochen versteckt sich die Familie in der dichten Ufervegetation, erst wenn die Jungvögel flügge sind, schwimmen sie auch hinaus aufs offene Wasser. Meist überleben von der Brut vier bis fünf Junge. Im September verlassen die Vögel ihr Brutgebiet und ziehen ins Überwinterungsgebiet.

Krickenten können nicht tiefer als 20 cm gründen und suchen daher bevorzugt am Uferbereich auf Schlammflächen nach Kleintieren aller Art. In den Wintermonaten besteht ihre Nahrung überwiegend aus pflanzlicher Kost.

Auf einen Blick

Krickente (*Anas crecca*)

Merkmale	Kastanienbrauner, grügestreifiger Kopf beim Männchen
Beobachtba(a)r	Das ganze Jahr über
Größe/Gewicht	35 -38 cm / 300 – 400 g
Gefährdung in D	Gefährdet
Gefährdung in BW	Vom Aussterben bedroht
Brutbestand in BW	20 - 40
Brutverbreitung	Mitteleuropa, Nordeuropa, Sibirien
Winterquartier	Mitteleuropa, Südeuropa, Nordafrika



Das Brutrevier im Schwenninger Moos. Im dichten Uferferröhricht kann sich die Krickente gut verstecken (Foto: HfWU).

Vorkommen auf der Baar

Krickenten kommen das ganze Jahr über auf der Baar vor. Das Schwenninger Moos mit dem Neckarursprung, der Unterhölzer Weiher sowie die Torfstiche des Zollhausriedes im Aitrachtal sind Brutgebiete der Krickente. Darüber hinaus ist die Baar ein beliebtes Überwinterungsgebiet. Krickenten kann man im Winterhalbjahr auf den Seen in den Fördergebieten Birken-Mittelmeß und Riedseen beobachten.

Wussten Sie?

Warum Enten im Winter - trotz ständigen barfuß laufens - keine kalten Füße bekommen? Sogar auf Eisflächen können sie spazieren ohne festzufrieren! Das liegt daran, dass Enten schon von Natur aus kalte Füße haben. Die Entenfüße haben nur wenige Blutgefäße und Venen wie Arterien verlaufen dicht nebeneinander. Sie funktionieren dann wie ein Wärmetauscher.

Dadurch senkt sich die Bluttemperatur auf dem Weg zum Entenfuß von 40 auf sechs Grad. Für uns Menschen unvorstellbar, aber Enten würden mit wärmeren Füßen das Eis schmelzen und dann am gefrierenden Schmelzwasser festfrieren.

Gefährdung

Die Krickente ist eine nord-eurasische Art und war in Baden-Württemberg wohl noch nie besonders häufig, dennoch ist ihr Bestand, wie bei vielen anderen Wasservögeln auch, in den letzten Jahrzehnten drastisch zurückgegangen. Geeignete flache Gewässer gab es ursprünglich in den Fluss- und Bachauen und in den Mooren. Ein schwankender Wasserstand, zum Beispiel verursacht durch Frühjahrshochwasser, sorgte für die Entstehung von schlammigen Uferbereichen. Natürliche Flussauen sind allerdings kaum mehr vorhanden. So brüteten zum Beispiel am Oberrhein einst viele Krickenten. Mit der Flussbegradigung wurden die Auen dort aber radikal

verändert. Der Wasserstand wird künstlich reguliert und schwankt nicht mehr. Ähnliches passierte auch mit vielen anderen Flüssen. Die tiefen Baggerseen, die es heute oft in Flussauen gibt, sind für die Krickente leider kein Ersatz.

Maßnahmen zur Förderung

Krickenten profitieren von Flussrenaturierungen und der Wiedervernässung von Mooren. Auch die flachen Gewässer, die durch den Biber angestaut werden, sind für die Krickente sehr gut besiedelbar. Bei diesen Maßnahmen sollte darauf geachtet werden, dass als Begleiteffekt Gewässer mit wechselndem Wasserstand entstehen. In den Mooren, die durch Bohlenwege und Stege für Besucher erlebbar gemacht werden, müssen diese so gelenkt werden, dass für die Krickente noch genügend ruhige Uferbereiche zum Brüten übrig bleiben.



Krickenten-Erpel im Schwenninger Moos (Foto: RP Freiburg).